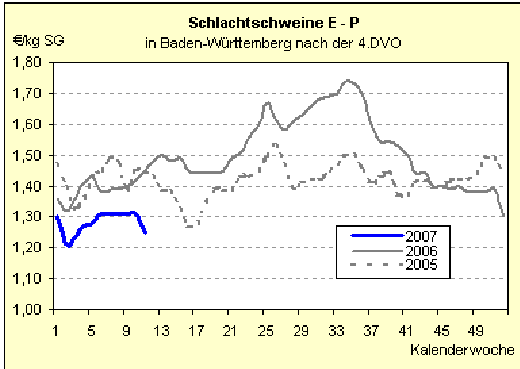


Schweine

Schlachtschweine



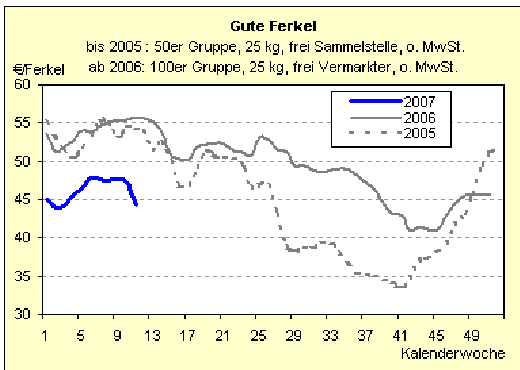
Bis Mitte Februar konnten sich die Auszahlungspreise für Schlachtschweine auf ein Niveau von 1,32 €/kg SG befestigen. Obwohl das

Lebendangebot nicht übermäßig groß war, gelang es den Erzeugervertretern im weiteren Verlauf nicht, das Preisniveau weiter auf ein kostendeckendes Niveau anzuheben.

Für KW 11 musste der Vereinigungspreis auf 1,26 €/kg/SG zurückgenommen werden. Begründet wurde dies mit der seit Jahresbeginn stagnierenden inländischen Fleischnachfrage und einem verhaltenen Exportgeschäft. Zudem wurden in Deutschland in den ersten 10 Wochen dieses Jahres wegen umfangreicher Lebendzufuhren aus Holland und Dänemark gegenüber dem Vorjahr etwa 0,6 Mio. Schweine mehr geschlachtet (+ 7,6%).

Für eine nachhaltige Befestigung der Schlachtschweinepreise auf ein kostendeckendes Niveau wäre ein rückläufiges Lebendangebot ebenso notwendig wie verbesserte Absatzmöglichkeiten auf den Fleischmärkten im In- und Ausland. Beim Fleischexport nach Russland besteht derzeit große Verunsicherung bezüglich der Exportmöglichkeiten nach dem 1. April. Es mehren sich Stimmen, die von einer generellen Verschärfung der nicht tarifären Handelshemmnisse seitens der russischen Regierung zum Schutz der inländischen Produktion berichten. Andererseits werden aus Brasilien wieder MKS-Ausbrüche gemeldet, wodurch die Schweinefleischexporte Brasiliens Richtung Osteuropa zum Erliegen kommen dürften.

Ferkel



Das saisonal knappere Ferkelangebot konnte ab Mitte Januar zu steigenden Preisen vermarktet werden. Mitte Februar nahm das Angebot überregional

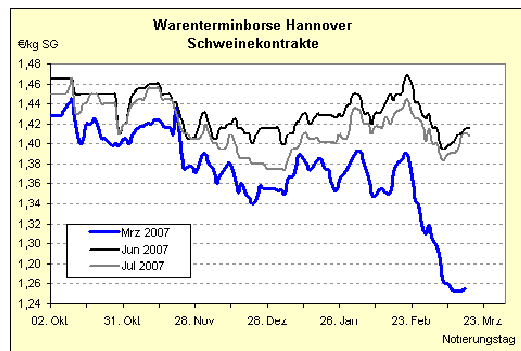
jedoch bereits wieder zu. Die Nachfrage der Mäster blieb wegen der schlechten Schlachtschweinepreise und hoher Futtermkosten hinter den Vorjahren zurück. Durch die milden Temperaturen waren die Mäster nicht gezwungen, schnell wieder Ferkel in die leeren Stallabteile einzustellen, was den Ferkelabsatz zusätzlich dämpfte. In Folge war in den sonst nachfragestärksten Wochen des Jahres der Preisspielraum nach oben be-

grenzt. Die hohen Getreidepreise führen auch dazu, dass zunehmend Mäster ihre Ställe leer stehen lassen und das noch vorhandene Futtergetreide verkaufen.

Zur Preisstabilisierung ab der zweiten Februarhälfte trug insbesondere auch der Export von Kleingruppen nach Spanien bei. Nur dadurch war es möglich, das im Februar erreichte Preisniveau bis Mitte März zu halten.

Nur entsprechende Preissignale vom Schlachtschweinemarkt können den Ferkelpreis in den kommenden Monaten stützen, da das Ferkelangebot wieder zunehmen wird.

Terminmarkt Schweine

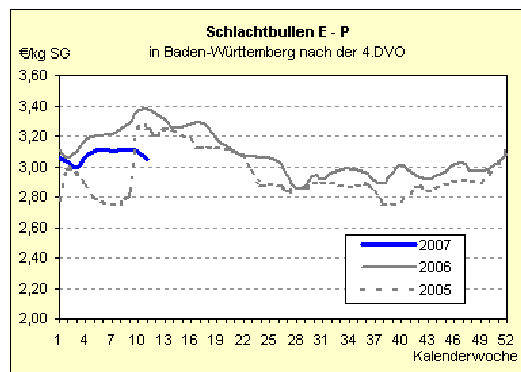


Beim derzeitigen Preisniveau macht eine Preisabsicherung am Terminmarkt für Schweinemäster nur wenig Sinn. Kontrakte werden

derzeit wohl überwiegend von Spekulanten gehandelt.

Rinder

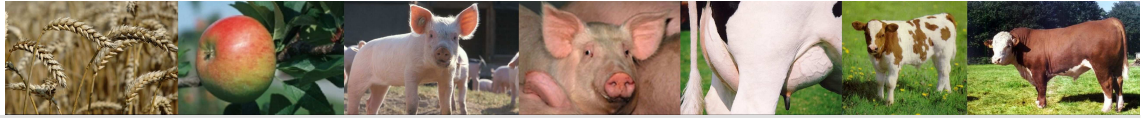
Der Rindfleischmarkt gestaltet sich für die Schlachtunternehmen weiter schwierig. Einerseits konkurrieren sie um das knappe Lebendangebot, andererseits ist der Fleischmarkt im Inland und auf den Exportmärkten oft nicht bereit, die geforderten Preise zu bezahlen. Das seit Jahresanfang relativ kleine deutsche Angebot hat bisher zur Preisstabilisierung beigetragen.



Da seit Anfang März die Stückzahlen zunehmen und die Qualitäten teils nicht genügen (zu fett, zu schwer), gaben die Bullenpreise in den letzten

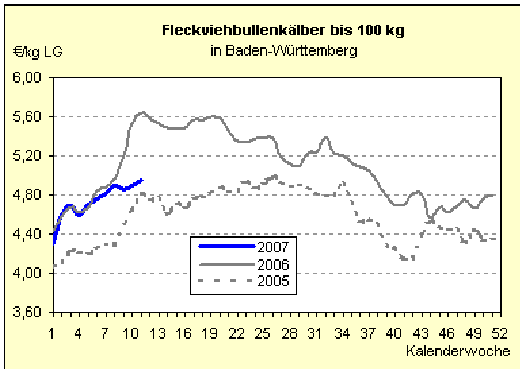
beiden Wochen etwas nach. Freundlicher gestaltet sich der Preisverlauf bei Schlachtkühen und -färsen. Diese sind gesucht und können zu weitestgehend behaupteten Preisen auf dem inländischen Markt abgesetzt werden.

Das Ostergeschäft dürfte zu einer Stabilisierung der Schlachtviehpreise führen, selbst wenn aus Südamerika zusätzliche Ware angedient wird. Auf Grund des hohen Preisniveaus ist der Export von deutschem Rindfleisch, von allem von Jungbullen, in die südlichen Mitgliedsstaaten alles andere als einfach. Diese decken sich zunehmend mit billigerer Ware aus östlichen EU-Mitgliedsstaaten ein.



Kälber

Die Schlachtkälberpreise gaben nach dem Preisabsturz vor Weihnachten im bisherigen Jahresverlauf weiter nach. Wurden vor Weihnachten noch bis zu 5 €/kg SG bezahlt, so liegt der Preis derzeit bei etwa 4,40 €/kg SG, das ist 1 €weniger als in der Vorjahreswoche. Allerdings konnten seit Anfang März im Vorfeld der Osterfeiertage die Preise für Schlachtkälber und Kalbfleisch wieder etwas zulegen.

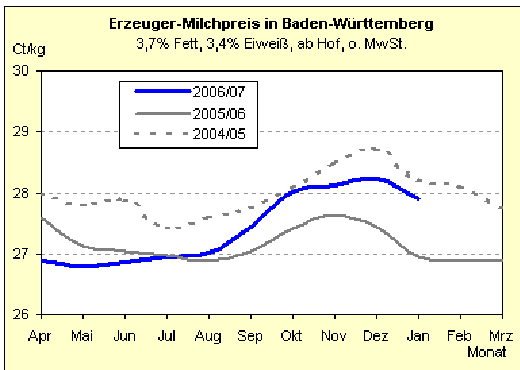


Die Preise für Fleckviehbullenkälber konnten sich Dank eines kleinen Angebots seit Januar deutlich befestigen, obwohl die Entwicklung der Schlach-

bullenpreise dies so nicht vorgab. Da von der Angebotsseite her keine großen Mengensteigerungen zu erwarten sind, sind weiter stabile Preise wahrscheinlich.

Die Preise für schwarzbunte Nutzkälber konnten nach einem Preiseinbruch zu Jahresbeginn ebenfalls wieder zulegen. Bei weiter knappem Angebot sollte dieser Trend weiter anhalten.

Milch

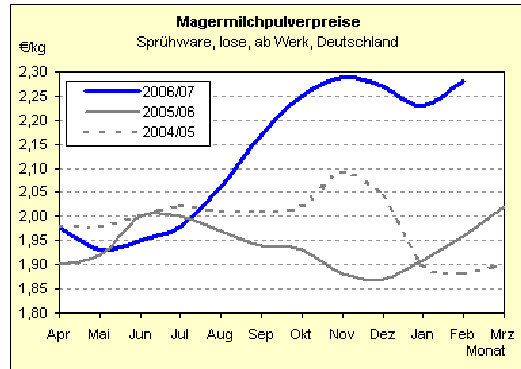


Ende Januar lag die Quotenausnutzung in Deutschland bei 99,2% gegenüber 101,0% im Vorjahr. Der Rückstand reduziert sich wegen der

stark gestiegenen Anlieferung laufend. In der 9. Woche lag die deutsche Milchanlieferung 4% über dem Vorjahr (West: +7,1%, Ost: -5,9%). Frankreich hatte im Februar eine um 2,7% höhere Milchanlieferung, während im Vereinigten Königreich 1,1% weniger angeliefert wurden. Bis Ende März wird in Deutschland daher mit einer Quotenausnutzung von knapp 100% gerechnet. Das in diesem Jahr nicht notwendige Bremsmanöver führt auch zu einem niedrigeren Angebot an Schlachtkühen.

Saisonal haben die Erzeuger-Milchpreise die Spitze überschritten. Auf Bundesebene wurden im Januar 27,4 ct/kg (+0,4 ct/kg gg. Vj.) bezahlt. In Baden-Württemberg wurde mit 27,9 ct/kg das Vorjahresniveau um 0,97 ct/kg übertroffen.

Der Butter und Käsemarkt zeigt sich trotz des hohen Angebotes durchweg fest. Die Nachfrage nach Frischprodukten wird durch das milde Wetter bereits angeregt. Getragen wird der Markt jedoch von den Preisen für Magermilch- und Molkenpulver.

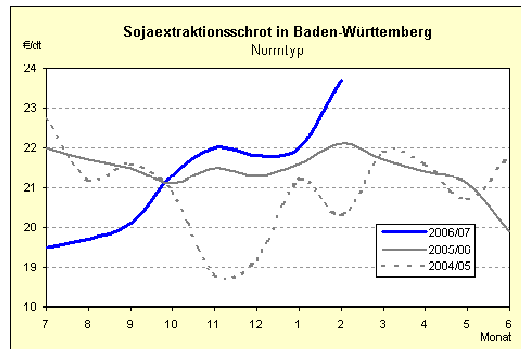


Bei MMP nähern sich die Kurse dem Rekord von 2000, der Weltmarktpreis liegt auf einem historischem Höchststand von 3,55 \$/kg. Die EU kann

damit ohne Erstattungen exportieren. Molkenpulver notiert wegen der starken Exportnachfrage mit 1,28 €/kg in Rekordhöhe.

Futtermittel

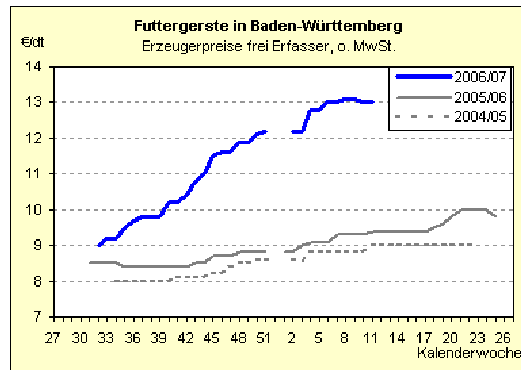
Sojaschrot



Derzeit ist die Sojabohnenernte auf der Südhalbkugel in vollem Gange. Trotz prognostizierter Rekorderten in Brasilien (56 Mio. t) und

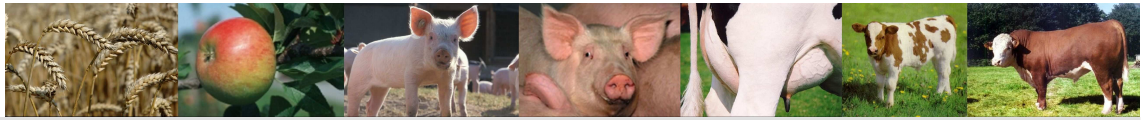
Argentinien (42 Mio. t) blieben die Sojapreise zu Jahresanfang im Aufwind. Preisstützend wirkte die abwartende Haltung der US-Farmer, die, getragen von Hoffnungen auf weitere Preissteigerungen, Ware zurück hielten. Das Angebot blieb daher begrenzt. Am europäischen Markt wurde die Hausse-Tendenz inzwischen von einer leichten Preisschwäche abgelöst. Insbesondere die Kurse der späten Termine haben sich abgeschwächt.

Futtergerste



Die Mischfutterhersteller haben sich mit Futtergetreide weitgehend eingedeckt, die lebhaft Nachfrage nach Futtergerste hat sich deutlich abgekühlt. Das

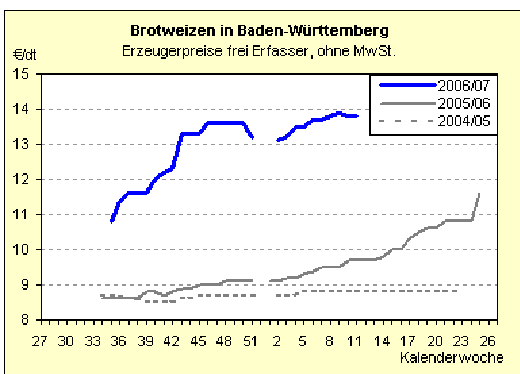
Angebot aus der Landwirtschaft stagniert allerdings auch auf niedrigem Niveau, am Markt sind offenbar nur noch Restmengen verfügbar. Ab Mitte Mai wird wieder mit Zukaufsbereitschaft der Mischfutterwerke gerechnet. Die Preisbildung gestaltet sich schwierig. Während die abgebenden Landwirte mit der knappen Warenverfügbarkeit argumentieren, verweist die aufnehmende Hand auf positive Ernte- und Angebotsprognosen für 2007.



Getreide

Für die Ernte 2007/2008 prognostiziert der IGC eine Weizen-ernte von 623,7 Mio. t (+5,7%). In den vergangenen Jahren wurden die weltweiten Weizenreserven auf 116 Mio. t abgebaut. Wäre die vom IGC genannte Ernte zu realisieren, könnten die Bestände erstmals seit 4 Jahren wieder leicht anwachsen. Insgesamt bleibt aber festzuhalten, dass der starke Abbau der weltweiten Lagerbestände und auch der Interventionsbestände in der EU dazu führt, dass künftig mit stärkeren Preisschwankungen zu rechnen sein wird. Der Getreidemarkt kann zum Wettermarkt werden, wie Experten befürchten.

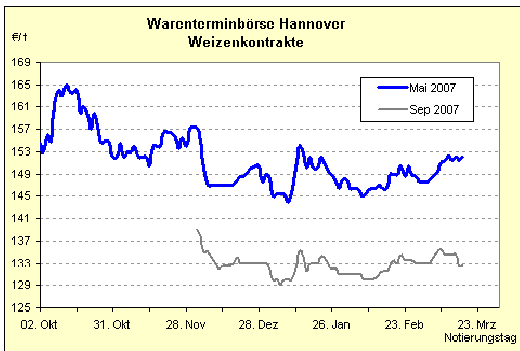
Brotweizen



Das Weizenangebot aus der Landwirtschaft ist gut überschaubar. Die Erzeugerpreise tendieren fest bei knapp 140,- €t frei Erfasser. Derzeit sind vielerorts Verhandlungen über Vorkontrakte für Weizen ex Ernte 2007 im Gange. Angebote unter 130 €t stoßen auf Zurückhaltung.

orts Verhandlungen über Vorkontrakte für Weizen ex Ernte 2007 im Gange. Angebote unter 130 €t stoßen auf Zurückhaltung.

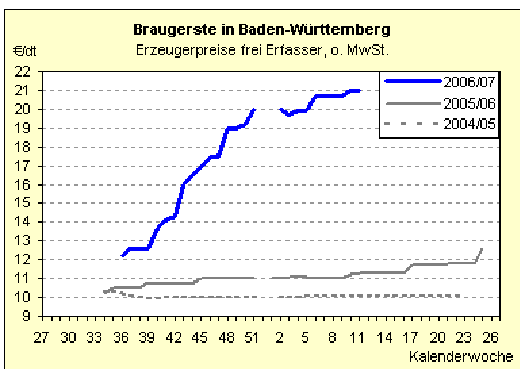
Terminmarkt Weizen



Die Weizenkurse am Terminmarkt Hannover tendieren seit Januar seitwärts. Dabei notiert der Mai-Termin derzeit bei rund 150,-

€t. Für die neue Ernte 2007 liegt der Septemberkurs auf einem Niveau von rund 135,- €t.

Braugerste

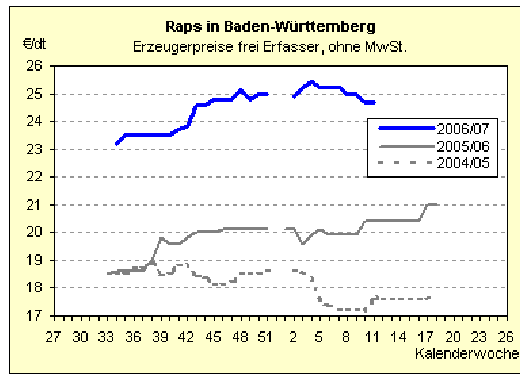


Nach dem drastischen Preisanstieg (+70%) seit der Ernte 2006 hat Braugerste seinen Preisipfel erreicht. Auch die Kurse am Terminmarkt Han-

nover tendieren seit Jahresanfang seitwärts. Der Malzrohstoff ist weitgehend ausverkauft.

Ölsaaten

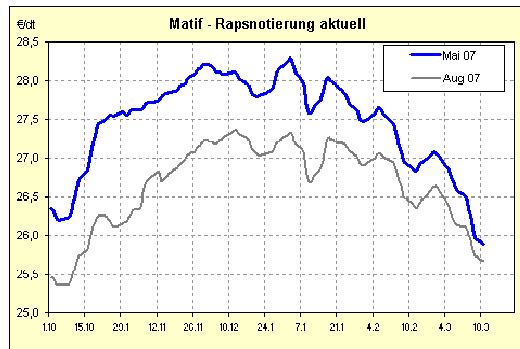
Raps



Trotz größerer Kapazitäten bremsen die Ölmühlen die Verarbeitung von Raps. Die derzeitigen Erlöse für Rapsöl und -schrot sind nicht kostendeckend.

Die Anbaufläche für Raps wurde in Deutschland in der laufenden Saison um rund 8,1% auf 1,524 Mio. ha ausgeweitet. Die Bestände stehen nach dem milden Winter gut. Aus diesen Gründen entwickelten sich die Rapspreise zur Zeit nach unten.

Terminmarkt Raps

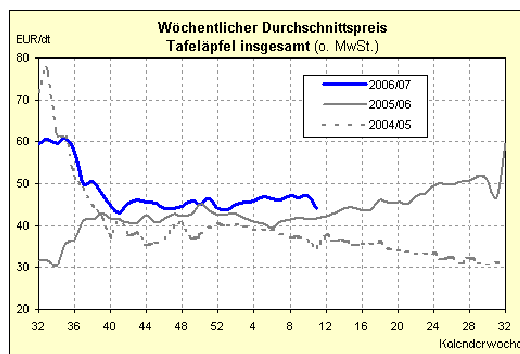


Die Kurse an der Matif orientieren sich deutlich nach unten. In der KW 11 wurde für den Mai-Termin 2007 die Marke von 260,- €t unterschritten.

Fehlende Signale vom Markt für Pflanzenöle sowie international schwache Vorgaben von der Chicagoer Börse und gedrückte Rohölnotierungen prägen das Geschehen am Rapsmarkt.

Obst

Tafeläpfel



Der Apfelmarkt ist durch ein bestandsgerechtes Absatztempo und stabile Preise gekennzeichnet. In Deutschland liegen die Apfel-

vorräte zum 1.3. bei 178.600 t (+1% gg. Vj.), Anteil Bodensee-region: 35%. Die Sortimentsvielfalt nimmt ab, Gala Royal werden noch bis Ende März verfügbar sein. Bei den Preisen besteht momentan wenig Spielraum für weitere Anhebungen.